

# "Legenden der Dolomiten"

Die "Cröp Sclauris" oder "Bleichen Berge" ist der andere (der wahre?) Name der Dolomiten. Der Name rührt daher, dass sie in längst vergangenen Zeiten von Bergen dunkler und düsterer Farbe, wie sie waren, in Berge von mondscheinartiger Farbe verwandelt wurden, die im Licht der Morgen- und Abenddämmerung die intensivsten Rosa- und Orangetöne annehmen können. Aber wie waren diese unglaublichen Wunder möglich? Die Antwort muss im enormen Erbe von Mythen und Legenden gesucht werden, das die Bevölkerung der Dolomitentäler mündlich von Generation zu Generation überliefert hat: ein Erbe, das heute für die UNESCO-Anerkennung kandidiert, das wesentlich ist, um die wahre Seele dieser besonderen Umgebung zu verstehen, die uns umgibt, aber wie alle großen Geschichten auch ein wenig unsere eigene.

Der Zyklus "An den Grenzen des Himmels, Legenden der Dolomiten" der Künstlerin **Luisa Rota Sperti** umfasst etwa 70 Werke, von denen 13, die im Schloss in dieser Ausstellung gezeigt werden, kürzlich dem Istituto Cultural Ladin Cesa de Jan geschenkt wurden. Für diejenigen, die das Thema vertiefen möchten, finden Sie in diesem "Vademecum" die Zusammenfassung und den Ursprung der ausgewählten Legenden.

Ein Rat: Die Zeichnungen sollten sehr genau betrachtet werden, "mit der Nase am Glas", wie die Autorin selbst vorschlägt. Nur so können Sie alle Details schätzen, die sich in Luisas sehr dichten Pastellstrichen verbergen!

## EINGANGSHALLE

**1) DIE GRÄFIN VON ANDRAZ** (aus "Die Zauberer des Delamis-Waldes" in K.F. Wolff, "Die bleichen Berge")

Unglücklich ist das Schicksal vieler weiblicher Protagonistinnen der Dolomitenlegenden (oft wahre Tragödien), und das der Gräfin von Andraz ist nicht anders. Opfer der wahnsinnigen Eifersucht ihres Mannes, gequält von einer bösen Amme, die nicht weniger als die Stria (Hexe) des Sas de Stria werden sollte, einem Berg nur wenige Schritte vom Schloss entfernt, von zwei Zauberern entführt und in ein Pferd verwandelt, ohne sich jemals löschen zu können... Ihr Schicksal wird sich nur in dem Moment einlösen, in dem der Ehemann seinen Fehler erkennt und sich auf die Suche nach den entführenden Zauberern macht, um sie wiederzufinden. Nachdem er nach Alleghe und dann ins Val di Zoldo geritten war, erreicht der Graf die *Ciada Delamis*, einen fernen Wald, den Wolff mit dem Cansiglio-Wald identifiziert, wo er nach verschiedenen Prüfungen, auch dank der Hilfe der Gräfin/Pferd, schließlich fliehen und seine Frau befreien kann, um nach Andraz zurückzukehren.

Willkommen in ihrem Schloss!

# KÄSEKELLER

**2) HOMMAGE AN CORTINA** (aus *"Der Kristall"* in Severino Casara, *"Unter der Sonne der Dolomiten"*)

**3) DIE NYMPHE PAVOLA** (aus *"Die Legende von Valparola"* in Dino Dibona, *"Ungewöhnlicher Führer durch die Dolomiten"*)

Die beiden Gemälde schöpfen ihre Inspiration nicht aus K.F. Wolffs Sammlungen, sondern aus den Bearbeitungen zweier berühmter Autoren, die auf verschiedene Weise mit dem Ampezzo-Gebiet verbunden sind.

Severino Casara (1903-1978), ursprünglich aus Vicenza, war ein großer und leidenschaftlicher Bergsteiger, aber auch Schriftsteller, Regisseur und Fotograf. Kletterpartner von Emilio Comici und Walter Cavallini, eröffnete er etwa 130 neue Routen in den Dolomiten. Er ist in San Vito di Braies begraben, am Fuße seiner geliebten Gipfel. Protagonistin des Gemäldes ist die Königin der Dolomiten, Cortina.

Dino Dibona (1936-2014) wurde in Cortina d'Ampezzo, im Herzen der Dolomiten, geboren und war ein profunder Kenner und Popularisator der Berge. Absolvent der Forstwissenschaften, war er Universitätsprofessor und Schriftsteller, der mit über 50 Werken verschiedene literarische Gattungen berührte, von wissenschaftlichen Abhandlungen bis zu Kindermärchen, von Gedichten bis zu Texten einiger Lieder. In Livinallongo wird er mit Zuneigung von vielen Kindern, die inzwischen erwachsen sind, in Erinnerung behalten, die durch zahlreiche Schulprojekte sein Wissen über die natürliche Umgebung genießen konnten. Protagonistin des Gemäldes ist die Nymphe Pavola, die dem Valparola-See ihren Ursprung gab.

**4) DIE PELNA** (aus *"Das tödliche Lied"* in K.F. Wolff, *"Die Seele der Dolomiten"*)

*"Eine Pelna oben in den Bergen singt ihr letztes Lied: du wirst deine Quellen fließen sehen, aber für immer gehe ich fort"*. Durch ihr letztes Lied drückt die Pelna, Nymphe der Gewässer (*gana*), die durch einen sehr seltenen Zauber in eine grüne Taube verwandelt wurde, ihr Schicksal vor dem Tod aus. Die Pelna der Erzählung vollbringt so ihr letztes Opfer, um den Menschen die kostbaren und heilenden Brunnen von Valiate zurückzugeben, die den Vater ihres lieben Freundes und Geliebten Londo reich gemacht hatten und ohne die seine Familie in den Ruin gefallen wäre. Ihre Geste der Liebe und extremen Güte steht in großem Kontrast zur Gier und Undankbarkeit der Erwachsenen, aber auch zur Verschlagenheit des *Salván*. Letzterer hatte ursprünglich Londos Vater die kostbare Wasserressource geschenkt, aber im Grunde nur, um im Austausch ein kostbares rotes Seidenkleid zu erhalten. Das vielleicht unglücklichste Schicksal von allen hat diesmal gerade Londo, der seit seiner Kindheit vom Vater vernachlässigt wurde, der zu sehr in Geschäfte vertieft war, und keinen anderen Trost findet als im Zitherspiel. Beim Verlust seiner geliebten Pelna stirbt er vor Kummer.

## **5) DIE FILADRESSA** (aus "Die Malerin des Monte Faloria" in K.F. Wolff, "Die bleichen Berge")

In alten Zeiten erschien eine geheimnisvolle und einsame Jungfrau in der Nähe einer Almhütte im Tal, das vom Rio Bigontina gegraben wurde, an den Hängen des Monte Faloria. Sie besaß eine Kunst, die den Ampezzanern damals unbekannt war: Sie konnte perfekte Porträts auf Holztafeln malen, was alle Bewohner des nahen Dorfes Miljera erstaunte. Die Malerin wurde im Dorf gut aufgenommen und verlobte sich mit Verlòj von Fernamusino, aber als sie entdeckte, dass ihr Geliebter sie betrogen hatte, indem er eine andere für Geld heiratete, gab sie dem Rachedenken nach. Dank der Hexe Svalazza erhielt sie magische Kräfte und, in einen Geier verwandelt, begann sie Tag für Tag die Kinder der Dörfer zu entführen, sie in kleine Vögel zu verwandeln und sie auf dem Berg in Filigrankäfigen zu fangen. Der Zauber wurde dank der Liebe des jungen Ghedìn gebrochen und aus ihrer Nachkommenschaft gingen zahlreiche Maler und Künstler hervor, darunter der berühmte Tiziano Vecellio.

## **GEHEIMKAMMER**

### **6) TANNA UND MARCORA** (aus "Die Königin der Crodères" in K.F. Wolff, "Die bleichen Berge")

Tanna, Königin der Crodères der Marmaròle, besaß ein menschliches Herz anstatt eines steinernen wie ihre Untertanen. Aus Liebe und Mitleid mit den Menschen verbot sie den Steinen zu fallen und den Lawinen zu rollen, verwandelte die unzugänglichen Berge in grüne Weiden, was die Crodères verärgerte. Der Höhepunkt wurde erreicht, als Tanna den (menschlichen) Grafen von Aquileia heiratete, der jedoch wegging und seine Frau und seinen Sohn Salvanèl verließ und sie fern von allen auf den eisigen Graten der Marmarole leben ließ. Als er erwachsen wurde, machte sich Salvanèl auf die Suche nach seinem Vater und lernte Marcora kennen: die beiden verlieben sich und beschließen, zu Tanna auf den Berg zurückzukehren. Hier, wo die Königin nicht mehr die Krone besitzt und daher die Lawinen nicht regieren kann, erliegt Salvanèl unter dem Schnee. Tanna und Marcora verbringen so ihre Zeit, in Einsamkeit und verfolgt sowohl von den Crodères als auch von den Menschen, weil sie für Hexen gehalten werden. Nachdem Salvanèls Körper gefunden wurde, stirbt Marcora vor Kummer und Tanna, neu als Königin anerkannt, kehrt zurück, um auf dem Berg zu leben: nach all dem erlebten Unglück ist sie eisig und gefühllos geworden wie alle Crodères.

### **7) DIE MÄDCHEN DES MONDBOGENS** (aus "Der Ritter der Herbstzeitlosen" in K.F. Wolff, "Die letzten Blumen der Dolomiten")

Die Königin der Bedoyères, die sich einen männlichen Erben wünschte, bittet die Zauberin Ergobanda um Hilfe. Alle weiblichen Töchter der Königin und der Frauen des Königreichs (die aus irgendeinem Grund nur Mädchen gebären) werden so der Samblana, der Herrin des Winters, geschenkt, nachdem sie einen magischen, mondscheinartigen Regenbogen überquert und in Herbstzeitlosen (*mirándole* auf Ladinisch) verwandelt wurden. Im

Austausch wird der Königin ein Kind gebracht, mit einer Krone aus Herbstzeitlosen auf dem Kopf: der so ersehnte männliche Sohn. So beginnt die verwickelte Geschichte, die kurz darauf die Geburt eines legitimen Erben und einer weiteren Prinzessin sieht, die diesmal nicht der Samblana geschenkt, sondern einer Wandertruppe anvertraut wird. Zwanzig Jahre später führen Liebesaffären zwischen Bruder und Schwester, die nicht wissen, dass sie verwandt sind, zu einer Reihe tragischer Todesfälle, einschließlich dem der alten Königin der Bedoyères. Heute weiß niemand, wo ihr Schloss stand.

## KÜCHE

### **8) GARDIS** (aus *"Die verzauberten Fundamente"* in K.F. Wolff, *"Die Seele der Dolomiten"*)

Das Schicksal derer, die ihr Glück auf Bosheit und Betrug aufbauen, kann nicht günstig sein, wie die Geschichte des Schlosses von Pincana, nahe dem Monte Balest, zeigt, das von einem Ritter erbaut wurde, der sich mit zahlreichen Verbrechen befleckt hatte und der durch die Befestigung die Via dei Pagani beherrschen wollte, um Reisende zu berauben. Um das Schloss uneinnehmbar zu machen, das auf ziemlich brüchigem Fels und nahe dem Abgrund von Pincana erbaut wurde, greift der Ritter zum Zauber einer Hexe. Zusammen mit der Hexerei zeigt sich ein Fluch: alle Frauen, die im Schloss leben, werden krank und sterben vorzeitig. Außerdem hört man in jeder Vollmondnacht herzerreißende Schreie und unverständliche Worte aus den Fundamenten kommen: es ist eine Prophezeiung, die sich durch den Tod von Gardis erfüllen wird, der mutigen Enkelin des Kastellans, die beim Versuch, die zahlreichen von ihrem Großvater gefangenen Gefangenen zu befreien, stirbt. *"Unter den Fundamenten ist eine Jungfrau eingemauert, und wenn im Schloss eine weitere Jungfrau stirbt, muss das Schloss stürzen"*. Am Grund des Abgrunds liegt so das alte Schloss, zusammen mit seinem bösen Herrn.

### **9) DAME CHENINA** (aus *"Die Kinder der Sonne"* in K.F. Wolff, *"Die bleichen Berge"*)

Elba, Tochter der Sonne, lebte im geheimnisvollen Weißen See bei Canazei. Sie verliebte sich in den armen Hirten Bolpin, einen Findling, der bei Füchsen aufgewachsen war, und heiratete ihn trotz der Drohungen des Königs von Soracropa. Der eifersüchtige König tötete Bolpin und sperrte Elba mit dem kleinen Cian Bolpin ein. Gezwungen, den König zu heiraten, um ihren Sohn zu retten, starb Elba, nachdem sie Soreghina geboren hatte.

Als sie erwachsen war, heiratete Soreghina den berühmten Krieger Ey de Net, aber als dieser gestand, immer noch eine andere zu lieben (nicht weniger als Prinzessin Dolasilla), starb sie getroffen von der Stillen Mitternacht, wie ihre Mutter vorausgesagt hatte.

Cian Bolpin, arm aber stark und mutig aufgewachsen, heiratete die geheimnisvolle Dame Chenina, die schönste Frau der Welt, die in einem Eispalast auf dem Sass de Saléi lebte. Wegen seltsamer Wunder entdeckt Cian Bolpin, dass er Opfer eines Zaubers ist: mit Dame Chenina zu leben bedeutete 9 Monate im Jahr zu schlafen und nur im Sommer zu leben. So,

von Nostalgie ergriffen, kehrt er ins Dorf zurück, um die Menschen und Orte wiederzufinden, die er kannte. Die Rückkehr zu Dame Chenina ist nicht einfach: der Weg zum Palast ist nicht sichtbar und selbst der Zaubermantel der Tarluières hilft nicht. Am Ende gelingt Cian Bolpin sein Vorhaben, und er wird glücklich mit Dame Chenina leben und die solare Linie mit der des Schnees vereinen.

### **10) GANA** (aus *"Das Val de les Salieres"* in K.F. Wolff, *"Die letzten Blumen der Dolomiten"*)

Wankelmütige Geschöpfe, die Gane, die respektiert und möglichst nicht verärgert werden sollten, wenn man ihre Hilfe will. Die Lektion lehrt uns ein Hirte, der auf der Suche nach Weiden ins Gröden kam. Ein Scherzkeks hatte ihm als "wunderbare Weide" ein völlig dürres Gebiet am Fuße der Geisler bezeichnet, wo er, einmal angekommen, fast sein Vieh verloren hätte, das zu erschöpft von Müdigkeit und Durst war. Eine junge Gana führte ihn dann zu einer Tür, die mit Bronzebalken verriegelt war und die, einmal geöffnet, das so gesuchte Wasser hervorsprudeln ließ. In kurzer Zeit verwandelte sich die steinige Wüste in eine fruchtbare Weide und der Hirte baute eine Almhütte, wo er leben und die Milch mit Hilfe der Gana verarbeiten konnte. Im Herbst ging der Mann ins Tal hinunter und als er zurückkehrte, hatte er eine Frau aus dem Dorf geheiratet: die Gana verfluchte ihn, seine Frau und die Almhütte und allmählich trocknete der lebhaft Bach völlig aus. Der Bauer war gezwungen wegzugehen und der Ort kehrte dazu zurück, ein riesiger Schuttberg zu sein, der noch heute bis ins Tal hinabfällt.

## **STUBE (HAUPTRAUM)**

### **11) DIE HOCHZEIT DER MERISANA** (aus *"Die Hochzeit der Merisana"* in K.F. Wolff, *"Die bleichen Berge"*)

Merisana, Königin der Wassernymphen des Jungfrauenbachs im Val Costeana, wurde vom Gedanken an die unendlichen leidenden Geschöpfe auf der Erde gequält. Der König der Strahlen, Herrscher eines Königreichs hinter dem Antelao, verliebte sich in sie, nachdem er sie in den Gewässern erblickt hatte. Als er um ihre Hand bat, stellte Merisana eine Bedingung: vor der Hochzeit mussten alle Geschöpfe glücklich sein. Nach langen Verhandlungen wurde die Bedingung auf nur eine Stunde reduziert: am Mittag des Hochzeitstags sollte jedes Leiden gelindert werden. Den beiden Eheleuten wurden so viele Blumen geschenkt, dass zwei Zwerge des Amarida-Waldes beschlossen, sie zu verwenden, um eine neue Pflanze zu schaffen: die erste Lärche. Der Baum jedoch welkte und so opferte Merisana ihren Brautschleier, um ihm Leben zu geben. An der Talseite, die zur Croda da Lago blickt, entstand so der erste Lärchenwald, Bäume, die uns noch heute dieselbe Ruhe atmen lassen, die während Merisanas Hochzeit erlebt wurde.

# HAUPTMANNSZIMMER

## **12) DAME DINDIA** (aus *"Dame Dindia"* in K.F. Wolff, *"Die bleichen Berge"*)

Eine junge Kammerfrau des Schlosses auf der Gadra, zwischen Badia und Livinallongo, besaß einen grünen Spiegel, der verborgene Gedanken enthüllen konnte. Eines Tages kam ein Sänger zum Schloss, der sich unter vielen lügnerischen Freiern als aufrichtig erwies. Von ihm bat die Prinzessin, ihr als Geschenk die kostbare Rayeta zu bringen, den schönsten und mächtigsten Zauberstein der Welt. Im Lamarida-Wald angekommen, stieß er auf Dame Dindia, wunderschön und Gefangene in einem von einem Drachen bewachten Schloss, die erzählte, einst den grünen Spiegel besessen und sein Opfer geworden zu sein: der Wunsch, immer die Wahrheit zu wissen, hatte nicht nur ihre Seele verzehrt, sondern sie in einem Moment der Eifersucht dazu gebracht, ihr Schloss anzuzünden und den Tod ihres Mannes Zan de Rame herbeizuführen. Später war sie von einem Magier gefangen genommen worden, der ihr die Rayeta geschenkt hatte, um sie zu überzeugen, ihn zu heiraten. Sie erzählte dem jungen Sänger, dass er durch das Töten des Drachen sie befreien und gleichzeitig die Rayeta für seine versprochene Braut nehmen könne, aber das Unternehmen erwies sich als nicht einfach: der Junge starb vom Drachen getötet und Dame Dindia, die ihn getäuscht hatte, beanspruchte ihn für immer für sich.

## **13) ILDA DIE LETZTE DELIBANA** (aus *"Die letzte Delibana"* in K.F. Wolff, *"Weiße Rhododendren der Dolomiten"*)

Die alten Bewohner von Colle S. Lucia und Livinallongo waren Bergleute, die Eisen aus dem schwarzen Monte Pore gewannen. Es geschah manchmal, dass die metallhaltige Ader erschöpft war und Elend und Verzweiflung in die Bevölkerung brachte. Das einzige Heilmittel war dann das Opfer einer Delibana, einer jungen Frau, die sieben Jahre lang in den Tiefen der Mine bleiben musste, um die Arbeit der Bergleute günstig zu gestalten; nach Ablauf der Frist konnte die Delibana freigekauft werden oder weiterhin für weitere sieben Jahre in den Eingeweiden der Erde bleiben. Sehr wichtig war das Ritual: die Delibana musste ein kostbares Kleid tragen, das mit ganz besonderen Eisenblumen geschaffen wurde, die in der Nacht des heiligen Johannes gesammelt wurden.

Die letzte Delibana war gerade die Tochter des Hauptmanns des Schlosses von Andraz, der stattdessen den grausamen Brauch hätte unterbrechen wollen: seine Versuche nützten nichts, weil seine Tochter, von Mitleid für die verzweifelten Bergleute und ihre Familien bewegt, beschloss, sich ohne Bedenken zu opfern. Bei ihrem Tod wurden die Minen tatsächlich geschlossen, das Schloss verlassen und das Wissen um die Eisenblumen ging für immer verloren.